

HOHLSPIEGEL

Das Einbruchsicherungs-Unternehmen Klaus Doderer im schwäbischen Backnang in einer Hauswurfsendung: „Die Zahl der jährlichen Einbrüche ist erschreckend. Sie liegt bei sage und schreibe 1 200 000 (1,2 Millionen). Die dazu noch wachsenden Arbeitslosenzahlen lassen diesbezüglich bestimmt keine besseren Zukunftsprognosen zu.“

△

Der Bonner Rechtswissenschaftler Friedrich-Wilhelm Bosch in der „Zeitschrift für das gesamte Familienrecht“ über einen Mietrechtsfall: „Es wäre wünschenswert, wenn sehr bald der BGH... Gelegenheit erhielte, den Entscheid... zu korrigieren, mindestens soweit es sich um die Erlaubnis zur Aufnahme ggf. sogar eines Homosexual-Partners in die Mietwohnung handelt. Duldung der Homosexualität und großzügige Behandlung solcher Tatbestände durch die Gerichte kann nicht Aufgabe der Rechtsordnung sein. Abnormität, Dekadenz im Sexualbereich war in der Geschichte nicht selten ein Vorbote totalen Zusammenbruchs eines Volkes.“

△

Die Münchner „Bild“-Ausgabe in einer Filmbesprechung: „Zwölf Opfer stehen auf der Liste des Sado-Killers. Hier eine Auswahl der Todesarten: Ein Girl stirbt an einem Harpunenspeer im Kopf, und einem anderen bleibt ein Messer im Halse stecken, einem Typen wird der Bauch aufgeschlitzt, und ein anderer ‚kocht‘ in einem elektrisch aufgeladenen Wassertrog.“

△

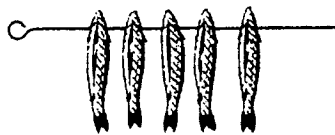
Die „Neue Zürcher Zeitung“ zum Abschied des Profifußballers Paul Breitner: „Paul Breitner ist der Satan. Der Hauch des Schwefels umgibt ihn, und es ist, als habe er zeitlebens mit einem Huf gekickt.“

△

Das DDR-Fachblatt „Mathematik in der Schule“ gibt „Anregungen zur Wehrziehung im Mathematikunterricht“: „Neben verschiedenen weiteren Berechnungen konnte ich meinen Schülern das Wechselverhältnis von steigenden Rüstungsausgaben und weiterem Sozialabbau in den USA deutlich machen. Auf diese Weise wurde auch den Schülern die Notwendigkeit erhöhter Verteidigungsausgaben seitens des sozialistischen Lagers deutlich.“

ÜBER

LACHSE. (3)



Von Räucher- und Graved-Lachs. Bevor Lachs geräuchert wird, wird er 1-2 Tage gepökelt, d. h. in einer Salzlake gebeizt. Dann erst darf er im trockenen, dichten Rauch von Erlen-, Weiden- und Wacholderholz seinen herrlichen Geschmack annehmen. Bis zu 72 Stunden dauert die Räucherzeit, und da in unseren Tagen bekanntlich Zeit Geld ist, gibt es bereits eine Schnellräuchermethode, die dem Feinschmecker kaum gefallen dürfte. Man erkennt sie mit der Nase: Riecht der Räucherlachs beißend nach Rauch oder gar etwas synthetisch, so wurde er schnell geräuchert. Falls wir uns bei dieser Gelegenheit wieder einen kleinen Hinweis auf Henkell Trocken erlauben dürfen: Zum Sektfrühstück sind langsam geräucherter Lachs, Toast, Zitrone und gut gekühlter Henkell Trocken eine sehr empfehlenswerte Kombination. Auf die so beliebte Meerrettichsahne sollten Sie vielleicht verzichten, sie überdeckt sehr leicht den zarten Lachs und das feine Bouquet von Henkell Trocken. Gravad-Laks oder Graved-Lachs aus Schweden ist übrigens nicht geräuchert, sondern roh. Er wird mit viel Dill, wenig Salz, Pfeffer und Zucker mariniert und paßt sehr gut zu Bauernbrot. Im nächsten Heft wollen wir das Essen kurz unterbrechen und Ihnen sagen, wer Ihnen was im

✦ 18
**HENKELL
TROCKEN**

Restaurant serviert.

RÜCKSPIEGEL

Zitate

Der NDR führte in seinem zweiten Rundfunkprogramm ein Interview mit dem neuen „Stern“-Chefredakteur und Gruner+Jahr-Vorstandsmitglied Peter Scholl-Latour. Thema: Das SPIEGEL-Gespräch mit dem Inhaber des Bertelsmann-Konzerns, Reinhard Mohn. Auszug:

FRAGE: Nun hat Reinhard Mohn aber verstärkte verlegerische Kompetenz in inhaltlichen Fragen gefordert. Wie verträgt sich denn das da, sind da nicht Konflikte dann programmiert, wenn Sie im Vorstand...?

SCHOLL-LATOURE: Na Gott, wenn solche Konflikte kommen, werde ich sie durchstehen, und ich muß ehrlich sagen, mir würde ein Konflikt mit der Redaktion, der zweifellos auch in irgendeiner oder anderen Form kommen kann und kommen muß sogar, nicht, denn das Leben besteht ja aus Konflikten, selbst in einem ganz kleinen Betrieb und einem, sagen wir in meinem Pariser Studio, der ein idyllischer Betrieb war, hat es immer Konflikte gegeben. Die können entweder durchgestanden werden oder ausgeglichen werden und so weiter. Aber mir wird ein Konflikt mit der Redaktion schwerer fallen als ein prinzipieller Konflikt mit dem Verleger.

FRAGE: Nun müssen Sie ja in beiden Funktionen Entscheidungen treffen, wie verträgt sich denn das da? Trauen Sie sich – oder trauen Sie überhaupt irgendjemand – soviel kritische Distanz zu den eigenen Entscheidungen zu, daß diese Interessen, diese möglicherweise kontroversen Interessen gleichwertig vertreten werden können?

SCHOLL-LATOURE: Sie sollen nicht gleichwertig vertreten werden. Je nach dem, wie der Standpunkt ist, hat der eine recht und der andere unrecht. In den Hitler-Tagebüchern ist es ja eindeutig, daß die Redaktion eher recht hatte. Es kann aber auch mal Fälle geben, wo die Interessen des Verlages durchaus berücksichtigt werden können, aber das dann in Absprache auch mit der Redaktion. Das sind ja keine unvernünftigen Leute, die wollen ja auch, daß ihr Blatt geht.

△

Michel Meyer, Korrespondent des staatlichen französischen Fernsehens „Antenne II“, in dem in Paris erschienenen Band „Les Allemands sans miracle“:

Es ist nicht übertrieben zu sagen, daß ohne den SPIEGEL das politische Leben... in der Bundesrepublik Deutschland während der letzten drei Jahrzehnte anders verlaufen wäre.